

Deutschland 6,40 €

# ProFirma

Das Magazin für den innovativen Mittelstand

APRIL 2009  
www.profirma.de

Exklusiv  
MIT  
PRAXISRATGEBER  
Konjunktur-  
pakete



Findige Geschäftsideen, mit denen sich kleine Einzelhändler gegen die Marktmacht der Handelsketten durchsetzen. **Seite 26**

## David gegen Goliath



**Franz-Josef Fischer** Der erfolgreiche Unternehmer aus dem Odenwald betreibt mit seinem Geschäftspartner eine zweite Karriere in der Heimat und rund um die Welt – als Entwicklungshelfer, Pate und Stifter. **Seite 12**

### JAHRESABSCHLUSS 2008

Erfolgreiche Strategien, damit das Finanzamt keinen Cent zu viel bekommt. **Seite 56**

### SPECIAL CHEFAUTOS

Die neuen Luxuslimousinen: nicht nur schick, sondern auch sparsam. **Seite 58**

Mat.-Nr. 06051-5075



Franz-Josef Fischer

# Doppelrolle vorwärts

Ein erfolgreicher Unternehmer aus dem Odenwald betreibt nebenbei eine zweite Karriere – als Entwicklungshelfer, Pate und Stifter. Und beweist damit, dass Chefsessel und soziales Engagement sich nicht gegenseitig ausschließen müssen. VON TIM COLE

Eigentlich war es eine Urlaubsreise, die Franz-Josef Fischers Leben von Grund auf veränderte. Lamego hieß das Städtchen, etwa 100 Kilometer östlich von Porto, der lebenslustigen Stadt des Portweins am Atlantik. Im Gebirge ist das Leben härter, und Lamego hat schon bessere Zeiten gesehen: Im Mittelalter war der Ort reich genug, sich die üppige Wallfahrtsstätte „Nossa Senhora dos Remédios“ mit seinem wunderbaren barocken Treppenaufgang zu errichten. Doch vor allem in den Bergdörfern ringsherum lebten die Menschen inzwischen in bitterer Armut. Jobs gab es kaum, vor allem nicht für die Jugend, deren Leben trost- und aussichtslos war. Fischer hatte bis dahin im Vergleich dazu wie im Schlaraffenland gelebt: Er hatte Industriekaufmann gelernt, war 15 Jahre lang als Einkäufer in der Bautechnik-Branche unterwegs gewesen, bevor er sich im Jahr 1988 mit Partnern selbstständig machte. Sie gründeten Jäger Direkt, einen Direktvertrieb für Hausinstallationstechnik. Das Geschäft mit Lichtschaltern und Verteilerdosen boomte, erst recht als zu Telefon und Fax noch Internet und E-Mail in Deutschland aufkamen. Immer mehr Handwerker und Bauherren lernten dabei die günstigen Preise und den schnellen Service seiner Firma Jäger Direkt kennen und schätzen.

Bei einer Reise nach Portugal lernte Fischer Schwester Margita Trömer kennen. Die in Deutschland geborene Ordensschwester hatte wegen des Bürgerkriegs aus Mozambique flüchten

„Eines Tages ist mir klar geworden, dass Hilfe vor der eigenen Haustür anfangen muss.“ FRANZ-JOSEF FISCHER



müssen und war von ihrem Orden nach Portugal versetzt worden, wo sie damals im Auftrag des Kolpingwerks das Projekt „Zukunft für Kinder in Lamego“ aufbaute. Im Projekt fehlte es an fast allem: Schulmaterialien, ordentliche Kleidung, gesundes Essen. Nach einer Woche Aufenthalt entstanden damals die Ideen von Patenschaften für Kinder, dem Bau von Dorfgemeinschaftshäusern und der Begleitung von Jugendlichen in eine Ausbildung. Auf mehr als 200 ist die Zahl der Patenschaften inzwischen angewachsen.

## Brunnen graben in Mozambique

Bei der Rundreise durch die Berge Nordportugals und nach vielen Gesprächen mit Kindern, Lehrern und Eltern erkannte Fischer: „Da kann ich etwas bewegen.“ Das hat mich fasziniert. Was er gesehen hatte, ließ ihn nicht mehr los. Zu Hause

rührte Fischer die Werbetrommel bei Freunden und Kollegen, sammelte Geld und Kleidung. Und dann setzte er sich ans Steuer eines Lastwagens und fuhr mit 30 Paletten Spendenmaterial in die Berge Nordostportugals. Die Transportkosten übernahm er mit seiner Firma. Das wiederholte sich in den folgenden Jahren. Im Jahr 2002 hoben dann 60 Gründungsmitglieder den Verein „Zukunft für Kinder“ aus der Taufe. Mit der Zeit wurden soziale Einsätze für Fischer zur Gewohnheit: Er ließ in Mozambique Brunnen bohren, baute eine Ausbildungswerkstatt in Rumänien auf, gründete Schulen in Indien. „Es gibt ja so viel zu tun“, sagt Fischer. Er ging bei Vereinen und Kirchengemeinden hausieren, sprach Unternehmerfreunde an und überredete sie, mit Geld oder Sachspenden zu helfen. Zusammen veranstalteten sie jedes Jahr ein großes Fest mit Tombola und konnten danach Schecks überreichen, auf denen inzwischen stattliche Summen standen. Jedes Jahr sammelten sie so mehr als 100.000 Euro, die Kindern in den weltweiten Initiativen für Bildungsprojekte zugute kamen. Fischer wandte viel Zeit für sein Ehrenamt auf, manchmal zu viel, wie seine Partner in dieser Zeit meinten. „Ich war anderer Meinung“, sagt Fischer. Sein Standpunkt, den nur sein Partner Thomas Jäger mit ihm teilt, lautet: „Gerade wenn es einem gut geht, sollte man etwas für andere tun.“

Die beiden verbliebenen Partner teilen sich heute die Aufgaben: Thomas Jäger kümmert sich um Vertrieb, Marketing und Verwaltung, Fischer um Einkauf, Fertigung, Logistik und Personal. Und das kleine Unternehmen wuchs beständig, beschäftigt heute 180 Mitarbeiter und erzielt einen Jahresumsatz von rund 40 Millionen Euro. „Das war für mich der Beweis“, sagt Fischer, „dass man unternehmerisches und soziales Engagement sehr wohl unter einen Hut bringen kann. Nur als erfolgreiches Unternehmen können wir die vielen sozialen Projekte stemmen.“

## Geburtsstunde von „Jobs für Jugendliche“

Und dann kam im März 2003 ein Anruf, der seinem Leben abermals eine neue Wende gab. Nicht aus der großen weiten Welt, sondern aus der unmittelbaren Nachbarschaft: Gerd Holz, Lehrer an der Gesamtschule in Reichelsheim, hatte von Fischers Strahlemann-Initiative gehört, einem Berufs-Patenschaftsprogramm für Jugendliche. Er bat ihn: „Helfen Sie mir. Ich habe hier an der Schule 26 Hauptschüler aus sozial schwachen Verhältnissen und ohne Aussicht auf eine Ausbildungsstelle!“ Fischer war neugierig geworden, besuchte die Schule, redete mit Jugendlichen und Lehrern. Langsam wurde ihm klar: „Hilfe muss vor der Haustür anfangen.“ Das war die Geburtsstunde von „Jobs für Jugendliche“, sozusagen das zweite Standbein der Strahlemann-Initiative. Fischer überredete seinen Partner und ein paar befreundete Unternehmer, den jungen Leuten eine Chance als Lehrling zu geben. ☺

Ziehen in der Ausbildung an einem Strang:  
Franz-Josef Fischer (li.) und sein Partner Thomas Jäger.



Azubis von Jäger Direkt:  
Geld aus dem „Jobstarter“-Programm  
des Bundes eröffnet neue Chancen.

Investition in die Zukunft: Franz-Josef  
Fischer (2. v. li.) und sein Partner  
Thomas Jäger (2. v. re.) mit Lehrlingen.

„Obwohl das nicht gerade die Kandidaten waren, die man als normaler Arbeitgeber mit Kuschhand genommen hätte“, wie er heute zugibt. Fischer entwickelte gemeinsam mit dem Pädagogen Holz ein Programm, das er „ganzheitliche Betreuung“ nennt. Es beinhaltet neben Ausbildungsangeboten auch Berufspraktika, persönliches Coaching, Benimm-Training und einen „Talent-Check“, der den Jugendlichen helfen soll, ihre Begabungen zu erkennen und Ziele zu entwickeln. Wunsch und Wirklichkeit klaffen bei Jugendlichen oft ziemlich weit auseinander, musste Fischer dabei feststellen. „Einer wollte unbedingt Automechaniker werden, alles andere interessierte ihn nicht. Im Gespräch habe ich jedoch herausgehört, dass er gerne abends seiner Mutter in der Küche hilft. Heute ist er Koch und macht einen tollen Job!“ Ein anderer junger Mann, der als Kind mit seinen Eltern aus Ostanatolien nach Deutschland kam und in der Schule lange als Problemfall galt, begann nach einem Praktikum bei der Firma eine Lehre als Groß- und Außenhandelskaufmann und schloss die Ausbildung im Jahr 2008 vorzeitig mit Auszeichnung ab. „Der Junge wird bei uns richtig Karriere machen“, ist Franz-Josef Fischer sicher.

### Chance für benachteiligte Jugendliche

Inzwischen haben mehr als 500 Jugendliche das Strahlemann-Programm absolviert. Und davon profitiert auch Fischers Unternehmen. „Mit 38 Azubis und einer Ausbildungsquote von 28 Prozent liegen wir weit über dem Durchschnitt“, sagt er. Rund ein Viertel davon sind sozial benachteiligte Jugendliche, die bei Jäger Direkt die Chance für ein Praktikum bekommen. Die meisten Auszubildenden bleiben nach der Lehre im Unternehmen: „Wir rekrutieren unseren Nachwuchs zu

80 Prozent aus der eigenen Ausbildung.“ Dazu tragen auch Anreize bei, die in deutschen Betrieben eher Seltenheitswert haben dürften: Gewinnbeteiligung für die Azubis vom zweiten Lehrjahr an sowie eine betriebliche Altersversorgung auch für die Ausbildungszeit. „Die jungen Leute sollen das Gefühl bekommen, ein Unternehmer im Unternehmen zu sein“, umschreibt Fischer seine Maxime. Die Nachwuchsförderung soll im Übrigen auch helfen, Fischers ehrgeizige Firmenziele zu realisieren, denn Jäger Direkt soll mittelfristig auf 500 Mitarbeiter und rund 100 Millionen Umsatz wachsen. „Wir sind auf einem guten Weg“, meint er.

Auch Fischers ehrenamtliche Initiativen tragen Früchte. Im Jahr 2008 wurde die „Strahlemann-Stiftung“ gegründet, die Fischer als ein „Unternehmens-Netzwerk“ verstanden wissen will, an dem sich neben mittelständischen Firmen inzwischen sogar Konzerne wie Merck, Unilever und die Fraport AG beteiligen. „Wir wollen mindestens 1.000 Unternehmer bis zum Jahr 2018 begeistern, einzusteigen und mitzuhelfen, unseren Kindern eine lebens- und liebenswerte Zukunft zu schaffen“, sagt Fischer. Eine Förderzusage des „Jobstarter“-Programms von Bund und EU brachte zusätzliches Geld in die Stiftungskasse, das vor allem für das Bereitstellen von bis zu 40 Ausbildungsplätzen pro Jahr in den beiden Heimatregionen Odenwald und Bergstraße verwendet werden soll. „Gerade jetzt, wo es im Arbeitsmarkt wieder enger wird, ist eine solche Initiative unverzichtbar“, meint Fischer.

Mit seinem ehrenamtlichen Einsatz befindet sich Fischer übrigens in guter Gesellschaft. Jeder vierte Bürger, so schätzen die Meinungsforscher der Prognos AG, die alljährlich den „Engagementatlas Deutschland“ herausgibt, engagiert sich in Deutschland in sozialen Projekten, eine Zahl, die seit fast zehn

Jahren konstant geblieben ist. Das Ehrenamt sei zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor geworden, behaupten die Studienschreiber: Jeder der 23 Millionen freiwilligen Helfer leistet im Durchschnitt 16,2 Stunden ehrenamtliche Tätigkeit. Zusammen sind das 7,5 Prozent der insgesamt in Deutschland geleisteten Arbeit. Legt man nur den diskutierten Mindestlohn von 7,50 Euro zugrunde, erwirtschafteten die Ehrenamtlichen im vergangenen Jahr mit 35 Milliarden Euro fast zwei Prozent des deutschen Bruttoinlandsprodukts.

### Auszeichnung mit dem „Bürgerpreis 2008“

Für solche Zahlenspielchen hat Fischer nur ein Lächeln übrig. Die eigene Befriedigung sei Lohn genug, sowohl für privates wie für berufliches Engagement. Trotzdem freut er sich, wenn Anerkennung von außen kommt. Und auch hier scheinen sich die beide Facetten seines Doppellebens gegenseitig eher zu ergänzen als zu behindern. So durfte er im Dezember 2008 ins ARD-Hauptstadtstudio nach Berlin reisen, um aus der Hand von Bundesministerin Ursula von der Leyen den „Bürgerpreis 2008“ in der Kategorie „Aktiver Mittelstand“ entgegenzunehmen. Wenige Monate zuvor war Jäger Direkt

bereits in Mainz mit dem Award „Kundenchampion 2008“ als „Bestes B2B-Unternehmen“ für besondere Leistungen im Geschäftskundenbereich rund um Kundenbindung und -betreuung ausgezeichnet worden.

Wenn Franz-Josef Fischer nicht in seinem Büro mit Blick auf den Odenwald arbeitet oder für seine Strahlemann-Stiftung um die Welt fliegt, kümmert sich der Südhesse mit dem kurzgeschorenen, weißen Bart und den strahlend blauen Augen am liebsten in seinem Haus in Heppenheim am Rande der Bergstraße um seine Familie. Ehefrau Andrea ist selbst Unternehmerin, betreibt ein gut gehendes Ladenbaugeschäft und packt in ihrer Freizeit bei Strahlemann mit an. Seine beiden Töchter, die noch aufs Gymnasium gehen, möchte er „aktiv als Papa und als Coach begleiten“. Sohn Jens arbeitet inzwischen im väterlichen Betrieb. „Über die Nachfolgeregelung mache ich mir keine Sorgen“, schmunzelt der stolze Vater. Für Urlaubsreisen bleibt dem Unternehmer Franz-Josef Fischer inzwischen keine Zeit mehr. Aber das vermisst er auch nicht. „Aufgetankt wird bei der Familie“, sagt er. „Ansonsten sind meine Hobbys die Firma und Strahlemann.“ Mit 55 Jahren will er noch lange nicht ans langsamere Treten denken. „Ich mache weiter bis 103!“